

Der tote Parlamentarismus

Volksstimme. Organ für das werktätige Volk von Magdeburg und Umgegend. Nr.3, 3. Juli 1890

Sie haben es endlich zu Wege gebracht, unsere deutschen „Volksvertreter“ und haben den Parlamentarismus in Grund und Boden gewirtschaftet! Und welche Ironie der Weltgeschichte darin liegt! Seit 1862 war es das Programm der feudal-monarchistischen Reaktion, den Parlamentarismus zu Grunde zu richten, und nun sind es die Herren Parlamentarier selbst, welche dieses antiparlamentarische Programm ausgeführt und den deutschen Parlamentarismus tot gemacht und begraben haben.

Wie?, werden unsere Leser fragen, der deutsche Parlamentarismus tot und Lehm geworden? Man hat doch keinen Staatsstreich gemacht; die Abgeordneten packen ja heute in aller Gemütlichkeit ihren Koffer, um in die Heimat nach fast 2monatlicher saurer Arbeit zurückzukehren und werden, so Caprivi es will, sich im November zu neuem Schaffen vereinigen. Ganz recht, sie werden wiederkommen und dann vielleicht nochmals 18.000 Soldaten bewilligen und noch eine Resolution für die zweijährige Dienstzeit annehmen – aber tot ist der Parlamentarismus doch, trotz aller Bewilligungen und Resolutionen, mausestot!

Betrachten wir uns doch einmal die gegenwärtige Situation des deutschen Parlaments. Am 20. Februar wurde der berühmte „Oppositionsreichstag“ gewählt und dem Volke hing der Himmel voller Geigen. Nun, so meinte man, habe es mit der Kartellwirtschaft ein Ende und selbst im Lager der Sozialdemokratie waren einige, die aus der pomphaft angekündigten Sozialreform Zukunftsmusik heraus zu hören glaubten.

Das ging so einige Wochen lang und die Reichsboten wussten nicht entzückt genug von der „angenehmen Temperatur“ im Reichstag zu reden.

Plötzlich ein Donnern und Krachen wie bei szenischen Verwandlungen im Theater und die 18.000 Soldaten der Militärvorlage waren aus der Versenkung auf die politische Bühne gehoben. Und was machten die jetzt entzückten Volksvertreter? Sie, die vor dem 20. Februar so wütende Wahlreden gegen den Militarismus gehalten, sie befahlen noch den Bajonetten, auf demselben Wege zu verschwinden, auf dem sie gekommen? Nein, nach einigen dröhnenden Reden krochen sie ins Mausloch und piepten und quietschten „Ja“ aus Furcht vor – Staatsstreich, Konflikt und was dergleichen schauerlichen Dinge mehr sind. Genug, die Regierung hatte spielend 18.000 neue Bajonette gewonnen!

Wer begreift es da nicht, dass sich Caprivi gestern beim parlamentarischen Festmahle „*außerordentlich befriedigt*“ über die bisherigen Leistungen des Reichstags aussprechen konnte?

Und die Moral von der Geschichte?

Der Parlamentarismus hat abgedankt, hat darauf verzichtet, künftig eine politische Rolle zu spielen und die tönernen Füße zu zerschmettern, auf denen der gefräßige Moloch Militarismus heute noch mit so prahlerischer Zuversicht ruht.

Ogleich die Majorität des Reichstags überzeugt war, dass das Volk gegen die Militärvorlage war, so hat sie ihr doch zugestimmt, um dem Kampfe mit dem Drachen aus dem Wege zu gehen. Zur Mission des heiligen Georg fehlte ihr der Mut und die Entschlossenheit.

Damit ist aber die Ohnmacht des Parlamentarismus in Permanenz erklärt. Jetzt gibt's kein Sichwidersetzen mehr, der Militarismus hat endgültig über den Parlamentarismus gesiegt, und alle die Phrasen, die jetzt vorgebracht werden zur Beschönigung der Abstimmung, sie sind zu fadenscheinig, um das Volk nicht erkennen zu lassen, dass der Parlamentarismus nur noch ein klapperndes Gerippe ohne Muskel und Sehnen ist.

Bald wird man den Toten ins Grab legen. Wem wird diese Aufgabe zufallen? Dem Militarismus oder dem Sozialismus?

Das ist die Frage, über die wir nicht streiten wollen. So viel aber ist gewiss, verloren ist nichts an dem traurigen Wechselbalg, welchen der polizeilich-militärische Junkerstaat mit unserer feigen Bourgeoisie gezeugt, und der niemals Lebenskraft hatte.

Der Parlamentarismus hat überhaupt nichts, was einen Demokraten und erst gar einen bis zur äußersten Konsequenz gehenden Demokraten, das heißt, einen Sozialdemokraten sympathisch berühren könnte. Im Gegenteil, er ist seinem ganzen Wesen auch undemokratisch, denn er bedeutet das Regiment einer *Klasse* und zwar der *Bourgeoisie*. Da, wo nun die Bourgeoisie wirklich zur Herrschaft gekommen ist und eine politische Geschichte hat – wie in England, in Frankreich – da hat auch der Parlamentarismus eine hohe politische Bedeutung und eine zum Teil ruhmvolle Geschichte. Die Kämpfe und Arbeiten des englischen Parlaments sind die Geschichte Englands; und die Kämpfe und Arbeiten der französischen Nationalversammlung, des Konvents und der späteren parlamentarischen Körperschaften unseres westlichen Nachbarreichs sind ohne Zweifel von weltgeschichtlicher Bedeutung und haben die Sache der Menschheit ein gut Stück vorwärts gebracht.

Freilich, auch in den zwei klassischen Ländern des Parlamentarismus hat derselbe seinen Klassenursprung nicht verleugnen können. Wenn er auch verhältnismäßig Großes leistete, so lange das Bürgertum mit der Feudalwelt zu ringen hatte und die Fahne der Freiheit, der allgemeinen Menschenbefreiung trug – so leistete er das Große doch vorwiegend *für das Klasseninteresse der Bourgeoisie*; und von dem Moment an, da die Bourgeoisie ihr politisches Ziel erreicht hatte und ihre Ideale erfüllt sah, wurde ihr der Parlamentarismus nur das Mittel zur Begründung und Beseitigung ihrer Klassenherrschaft, zur Ausbeutung des Volkes und zur Korrumpierung des

öffentlichen Lebens. Die Hohlheit und Jämmerlichkeit des modernen englischen Musterparlamentarismus ist schon vor mehr denn zwei Jahrzehnten von Lothar Bucher, dem jetzigen Leibstilisten und diplomatischen Bedienten des Fürsten Bismarck gekennzeichnet worden; und um den französischen Parlamentarismus sieht es wahrhaftig nicht besser aus!

Immerhin ist der Parlamentarismus in England und Frankreich eine Macht, auch *heute noch eine Macht!*

In Deutschland dagegen *ist der Parlamentarismus zu keiner Zeit eine Macht gewesen*. Das deutsche Bürgertum gelangte infolge unserer mangelhaften ökonomischen Entwicklung nicht zu der erforderlichen Kraft, um die Feudalwelt und die auf ihrem lebendig verfaulten Körper parasitenhaft wuchernde Polizei- und Bürokraten-Wirtschaft mit eisernem Revolutionsbesen wegzufegen. Die verspäteten Anläufe der dreißiger und vierziger Jahre, namentlich des „tollen“ (in Wirklichkeit so überaus zahmen) Jahres 1848 waren so schwächlich, dass sie den Feinden des Bürgertums nur zum Nutzen gereichen konnten, nur dem Junkertum zugutekamen, welches die überwundene Bourgeoisie zwang, ihm zur Stärkung und zum Ausbau des kolossal erweiterten Polizei- und Militärstaates Hand- und Spanndienste zu verrichten.

Während das heutige Bürgertum vor 1848 gar keine politische Rolle spielte, spielt es seit 1848 die kläglichste und verächtlichste aller politischen Rollen: es tut *Fronarbeit für ihre Feinde!* Bald widerwillig, bald mit Wollust. Mit welcher Inbrunst stürmte unsere Bourgeoisie 1866 und noch mehr 1870 in die wüsteste, schmachvollste Knechtschaft und warf sich einem Menschen in die Arme, dessen brutale, jedes höheren Gedankens und edleren Gefühls bare Natur ihn für jedes andere Kulturland einfach unmöglich gemacht hätte: die nationalliberale Partei, d.h. das politische deutsche Bürgertum, erhob einen alles Bürgerliche hassenden und verachtenden Krautjunker zum nationalen Haus, und schuf mit ihm, ihm zu Liebe und ihm zu Frommen, unseren deutschen Parlamentarismus.

Nun, die Arbeiterklasse hat durch ihr Votum vom 20. Februar den Blut- und Eisenmann politisch vernichtet und der Tag wird sicher kommen, wo sie auch noch mit dem verlogenen, sie betrügenden Parlamentarismus abrechnet!